

wonnen, und zur Heilung von Wunden und Geschwüren benutzt.

Bandage, s. Verband.

Bänder. — Ligamenta. — Sind die glänzenden, weißen oder gelblichweißen, faserigen und elastischen, die Knochen des Thierkörpers unter sich vereinigenden Gebilde. Sie vereinen die Knochen entweder, ohne ihnen Bewegung zu gestatten, oder sie gestatten ihnen eine mehr oder minder vollkommene Bewegung, und werden dann Gelenkbänder genannt. Die Gestalt derselben ist verschieden, lang, kurz, schmal, breit, rund, platt u. s. w. Die merkwürdigsten derselben sind die Kapselbänder, welche die Gelenke kapselförmig umschließen, und die aus zwei Häuten bestehen, deren innere die sogenannte Gelenkschmiere absondert. Die Bänder des Thierkörpers unterliegen als vielfach gebrauchte Theile vielfachen mechanischen nachtheiligen Einwirkungen, können gedehnt, ja sogar zerrissen werden, wodurch Hinken und Lahmgehen hervorgerufen wird. Beispiele von Ausdehnungen sind die so häufig vorkommenden Flossgallen, s. d. Totale Zerreißen derselben ist unheilbar. Die Beschreibung der einzelnen Bänder findet sich bei den ihnen entsprechenden Namen.

Bänderausdehnung, s. Verrenkung.

Bänderzerreißen, s. Sehnenklappe, Wunden, Gelenke.

Bandmaß. Ein auf einer hölzernen Rolle aufgerolltes, etwa $\frac{3}{4}$ Zoll breites, leinenes, vorher in sogenanntem Trockenöl etwas gekochtes Band, welches, mit dem landesüblichen Maße bezeichnet, zu dem Apparate des gerichtlichen Thierarztes gehört. Am freien Ende desselben befindet sich ein Stückchen Blech, welches beim Messen zwischen den Ferse theil des Hufeisens und unter die Ferse selbst geschoben wird.

Bandwurm, s. Würmer.

Bärenfuß. So nennt man denjenigen Uebelstand bei Pferden, wo bei langen Fesseln deren Beugesehnen und die der Krone und des Hufes so lang, oder so nachgiebig, oder so erschlafft sind, daß der Fessel aus seiner schiefen Lage in eine horizontale nach rückwärts tritt, wobei das Pferd beim Durchtreten sogar mit der Haarzotte die Erde berührt.

Bärentraube. — Uva ursi. — Die Blätter dieser Pflanze sind ein bitter adstringirendes, aber fast gar nicht mehr gebräuchliches Arzneimittel, welches durch Chinarinde und andere mehr als genügend ersetzt wird, und besonders auf Stärkung der Urinwerkzeuge sich bezieht.

Bärentritt nennt man die vorgreifende und abseigende Bewegung der, unter „Bärenfuß“ bezeichneten Füßenden, womit nicht selten noch ein großer Huf verbunden ist.

Barren. So nennt man in einigen Gegenden die Läden des Pferdes.

Bärwurzel. — Radix Athamantae. — Wirkt aromatisch, ist aber fast gar nicht im Gebrauche.

Basilicum. Das Basilicumkraut — Herba Basilici — ist ein dem Thymian ähnlich wirkendes aromatisches, aber selten gebräuchliches Arzneimittel. Die Basilicumsalbe — Unguentum B. — wird auch gelbe Herzsalbe genannt, und besteht aus gelbem Wachs, Harz und Olivenöl.

Bastard, s. Abart.

Bauch. So nennt man am Pferde denjenigen Körpertheil, der nach oben vom Brustbeine, zu beiden Seiten von den falschen Rippen, der Bauchhautfalte, und nach hinten von der Schaambeingegend begrenzt ist. Von einem wohlgebauten Pferde verlangt der Kenner einen verhältnißmäßig gefüllten runden Bauch. An Stuten, welche schon geföhlt haben, bemerkt man gewöhnlich größere Bäuche als an Hengsten, doch giebt es auch großbäuchige Hengste. Bei trächtigen Stuten ist der Bauch merklich größer, und man fühlt im sechsten Monate die Bewegung des Fungen, wenn, während die Stute kaltes Wasser säuft, die Hand vor dem Euter flach auf den Bauch gelegt wird. Bei vielen Pferden bemerkt man während des Trabes ein Surren im Bauche, welches vom Poltern unterschieden werden muß, und nicht nur bei Thieren mit überfüllten, sondern auch bei solchen mit gut gebauten Bäuchen vorkommt. Es soll nur bei Hengsten und Wallachen, nicht aber bei Stuten gehört werden, und vom Ein- und Austritte der Luft im Schlauche herrühren. Mängel des Bauches sind: ein zu großer Bauch, welcher entweder zu tief, — Heubauch — oder zu weit — Kuhbauch — seyn kann; ein zu kleiner Bauch, welcher entweder mit den Flanken stark aufgezo gen ist, — Windbauch — oder als Zeichen von Krankheit aufgeschürzt erscheint. Zu starke Bewegung des Bauches, auch ohne Dampf, wird gleichfalls den Fehlern zugezählt. Gebrechen des Bauches sind: Bauchbrüche, Nabelbrüche, Leistenbrüche, Wurmbeyulen, Verletzungen von Sporen, Geschwülste, Wasseranhäufung u. s. w. Was hier vom Pferde gesagt worden ist, gilt im Wesentlichen auch vom Rinde.

Bauchaorta. Bauchtheil der Aorta. — Aorta abdominalis. — Sobald die Aorta zwischen den Schenkeln des Zwerchfells in die Bauchhöhle getreten ist, führt sie diesen Namen, läuft dann außerhalb des Bauchfells an der linken Seite der Wirbelkörper bis zum 6. Lendenwirbel, wo sie ihren Namen verliert, und sich theilt. Zur Rechten derselben liegt die hintere Hohlvene, zur Linken der große sympathische Nerv. Im genannten Verlaufe giebt sie folgende